

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die homerische Textkritik im Alterthum

La Roche, Jacob

Leipzig, 1866

2.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2176)

B.

50) βάσκ' ἴθι²⁶¹⁾.

Herod. zu B 8 *Τυραννίων ὑφ' ἔν, ὡς ἄπιθι. παραιτητέον δέ. τὰ γὰρ εἰς μὲν λήγοντα μετὰ προθέσεως φιλεῖ συντίθεσθαι, μετ' ἄλλων δὲ λέξεων οὐκ ἔτι. καὶ πάλιν τὰ διὰ τοῦ κ̄ παραχθέντα κατ' ἀρχὴν οὐ θέλει συντίθεσθαι. καὶ ἄμεινον ταυτολογία εἶναι, ἐμφαίνουσαν τὴν ἐπειξιν.* Dasselbe Schol. V zu A 186, welches Lehrs dem Herodian nicht zugetheilt hat, obgleich wir hier fast dieselben Worte haben, wohl aus dem Grunde, weil Herodian das, was er zu B 8 bemerkt hat, nicht noch einmal zu A 186 mit denselben Worten gesagt haben wird und weil dieses Scholium im Venetus A fehlt. Eust. p. 165, 41 *τοὺς δὲ γράφοντας ὑφ' ἔν βάσκιθι ἀνατρέπουσιν οἱ παλαιοί.* Et. Mg. 190, 34 *τινὲς ὡς ἄπιθι καὶ οὐκ ἔν παραθέσει,* ähnlich Et. Gud. 105, 40; Cramer Epim. 89, 11. Stellen:

B 8, © 399, A 186, O 158, Ω 144, 336.

51) βέβροχε, βέβροχε²⁶²⁾.

Didymus zu P 54 *ἀναβέβροχεν: Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ὀ ἀναβέβροχεν ὡς ἐκεῖ „ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξετε θαλάσσης“ (μ 240).* In der Form βέβροχα ist ὄ immer lang, wie N 393, Π 486, P 264, ε 412, μ 242, nur an unserer Stelle nicht und darum ist die Lesart des Zenodot vorzuziehen. Ob auch Aristophanes so geschrieben habe ist ungewiss, dass aber Aristarch *ἀναβέβροχεν* geschrieben hat und nicht auch, wie Düntzer vermuthet, *ἀναβέβροχεν* beweist eben unser Scholium, da Didymus überall Bezug auf den Aristarchischen Text nimmt, und wo er andere Lesarten anführt, die Abweichung von dem Aristarchischen Text als selbstverständlich nicht mehr besonders angibt.

52) βηλός.

Schol. V zu O 23 *βηλοῦ: Κράτης δὲ ὡς ἦλου (Cod. ἦλω).* Schol. A zu A 591 *τῷ δὲ τόνῳ, καθάπερ οἱ Ἀριστάρχειοι βηλόν, ὡς χηλόν (Cod. χωλόν) καὶ πηλόν προφερόμενοι, ἀποδιδόντες τὸν τῶν θεῶν βαθμόν.* Schol. BL *Κράτης δὲ περὶ τῆν πρώτην συλλαβὴν Χαλδαϊκὴν εἶναι τὴν λέξιν ἀποδίδωσιν.* Et. Mg. 196, 22 *τῷ δὲ τόνῳ, ὡςπερ οἱ Ἀριστάρχειοι, βηλόν ὡς πηλόν.*

Stellen: A 591, O 23.

²⁶¹⁾ Planer, Tyrannio p. 11.

²⁶²⁾ Düntzer, Zenodot p. 126.

53) βήσετο, βήσατο²⁶³).

Die Handschriften haben meistentheils ἐβήσατο, seltener ἐβήσετο, letzteres der Venetus A überall, nur dass Γ 262, Ζ 288, Θ 44, Ν 17 von anderer Hand noch ein $\bar{\alpha}$ darüberschrieben ist, vgl. Text, Zeichen und Scholien des Venetus S. 14. Schon die Alexandriner schwankten: Β 35 schrieb Zenodot ἀπεβήσετο nach Schol. Β, die übrigen ἀπεβήσατο. Ξ 229 schrieben Zenodot und Aristophanes ἐβήσετο und wohl auch Aristarch, denn hier handelt es sich nicht um ἐβήσετο oder ἐβήσατο, sondern um die Verschiedenheit der Schreibweise ἐς πόντον und ἐπὶ πόντον. Γ 262 liess Aristarch ἀπεβήσατο stehen, obwohl er sonst der Schreibweise mit $\bar{\epsilon}$ den Vorzug gibt, vgl. Schol. Γ 262 und Cramer A. P. III, 282, 17. Κ 513 schrieb Aristarch ἐπεβήσετο, andere ἐπεβήσατο.

Man darf mit Düntzer annehmen, dass Zenodot und auch wohl Aristophanes überall ἐβήσετο setzten, dagegen ist die andere Annahme von Düntzer höchst unwahrscheinlich, dass nämlich Aristarch in einer seiner beiden Ausgaben (d. h. wohl in der ersten) ἐβήσετο, in der zweiten ἐβήσατο geschrieben habe. Wenn Aristarch an einer oder mehreren Stellen ἐβήσατο beliess, obwohl er ἐβήσετο für besser erklärte, so muss er diese Schreibweise durchweg in seinen Handschriften gefunden haben.

Jedesfalls verdient die Form βήσετο den Vorzug: sie muss als Aorist betrachtet werden, sowie auch die Imperative βήσεο, δύσεο, οἴσετε, ἄξετε, wofür sie auch Buttman nimmt, während Thiersch sich nicht deutlich darüber ausspricht. Nach dem Zeugnisse des Schol. Α zu Β 35 stellte Epaphroditus die Ansicht auf, dass, wo die Form Imperfectbedeutung habe, sie mit $\bar{\alpha}$ geschrieben werden müsste, sonst also mit $\bar{\epsilon}$; doch ist diese Distinction durch nichts gerechtfertigt, obwohl βήσετο einigemal mit Imperfectbedeutung vorkommt, z. B. Ξ 292, α 330, κ 107, auch neben dem Imperfect wie Α 517, γ 481. Doch ist bekannt, dass im Homer diese beiden Zeiten noch nicht so streng geschieden sind und Krüger Di. § 53, 2, Α. 1 zählt Fälle auf, in denen Imper-

²⁶³) Buttman, Ausführliche Sprachlehre § 96, Α. 10 mit der Note, S. 406. Spitzner zu Α 428; Düntzer, Zenodot p. 62. Didymus, S. 11. Homerische Studien S. 110, Ann.

fect und Aorist neben einander ohne Unterschied gebraucht sind²⁶⁴).

Die Alten betrachteten diese Formen als Imperfecta, die vom Futurstamme hergeleitet sind: Cramer Epim. 42, 21 ἐκ τοῦ βίβημι βήσω καὶ μεταγεται ὁ μέλλων εἰς ἐνεστῶτα καὶ γίνεται βήσω, ὃ μέλλοντα (Cod. μέλλον) οὐκ ἔχει. τὰ γὰρ ἀπὸ μελλόντων εἰς ἐνεστῶτα μεταγόμενα ῥήματα ἄχρι τοῦ παρατατικοῦ κλίνεται, ὡς τὸ ἄγω, ἄξω „ἄξετε δὲ Προιάμοιο βίην“ (Γ 105). ὁ παρατατικὸς ἔβησον, ἐβησόμην, ἐβήσου, ἐβήσετε καὶ ἀπεβήσετε. Aehnlich Epim. 92, 10; 321, 30; Maximus Planudes in Bachmanns Anecdota II, 11, 20; Cramer A. P. III, 355, 20; 361, 15; Et. Mg. 197, 17; 232, 16; 290, 7; 619, 1; Et. Gud. 108, 40; 422, 60.

Auf dieselbe Weise erklärt auch Herodian: Cramer A. O. IV, 202, 9 (ἄξετε, οἴσετε) ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ἐνεστῶτος φησὶ ταῦτα καὶ παρατατικοῦ, τοῦ οἴσω κατὰ ποιητικὴν ἐξουσίαν μετενεχθέντος εἰς ἐνεστῶτα, ähnlich Bekk. Anecd. III, 1291. Hingegen wird die Form ἐβήσατο bei Cram. An. Ox. IV, 382, 34 ff. als erster Aorist des Mediums von dem τεχνικός (Choeroboscus?) aufgefasst.

54) βιβάς, βιβῶν²⁶⁵).

Didymus zu O 307 βιβάς: Ἀρίσταρχος βιβῶν und ausserdem βιβῶν πᾶσαι εἶχον. H 213 βιβάς: οὕτως Ἀρίσταρχος βιβάς. N 371 Ἀρίσταρχος βιβάντα ὡς δαμέντα ἀπ' εὐθείας τῆς „μακρὰ βιβάς“ καὶ οὕτως ἔχει ἢ ὑγιῆς ἀνάγνωσις. O 686 βιβάς: γρ. βιβῶν. Nach den beiden Zeugnissen zu O 307 ist es kaum zu bezweifeln, dass Aristarch an dieser Stelle βιβῶν geschrieben habe und doch wird N 371 darauf hingewiesen, dass Aristarch im Accusativ βιβάντα geschrieben, von dem Nominativ βιβάς, wie in μακρὰ βιβάς, welches H 213, O 307, 686 steht. Dies lässt sich mit der sonstigen Consequenz des Aristarch schwer vereinigen und es bleiben zwei Auswege offen, nämlich dass im Schol. O 307 βιβῶν, zweimal in βιβάς geändert wird, dabei ist aber immer noch das ausgelassene οὕτως zu berücksichtigen, oder wir müssen eine Verschiedenheit der beiden Aristarchischen

²⁶⁴) Ausser den dort angeführten Stellen vergleiche man noch A 500, © 129, K 255—260, A 517, γ 11, 12, ϑ 63, 64, ι 237 f.

²⁶⁵) Didymus, S. 20.

Rezensionen annehmen. Ἀρίσταρχος in Ἀριστοφάνης zu ändern, ist wegen des anderen Scholiums, in welchem πᾶσαι vorkommt, absolut unstatthaft. Vielleicht war Aristarch doch nicht überall so consequent als man allgemein annimmt.

Beide Formen sind statthaft: βιβάς steht H 213, O 307, 686, ι 450, βιβάντα N 371 u. Γ 22 (Ven. A βιβῶντα), βιβᾶσα λ 539 und fast überall sind beide Formen überliefert. H 213 hat Eust. und der Ven. A βιβάς, O 307 Eust. βιβάς ἢ βιβῶν (Zenodot βοῶν), O 686 Eust. und Ven. A βιβάς, Γ 22 hat der Ven. A und Eust. 374, 7; 375, 32 βιβῶντα, N 371 beide βιβάντα, λ 539 haben alle Handschriften βιβῶσα. In dem Hymnus auf Mercur 225 steht βιβᾶ, die Form ist also jedenfalls alt. Das Et. Mg. führt 197, 22 und 574, 23 μακρὰ βιβῶντα an, dagegen 185, 45 μακρὰ βιβάς.

55) βιβᾶσθων²⁶⁶).

Herodian zu N 809 Τυραννίων περισπᾶ, οὐχ ὑγιῶς· ὁ γὰρ χαρακτηρ βαρεῖαν τάσιν ἀπαιτεῖ, εἴτε ἀπὸ τοῦ βιβῶ βιβᾶσθω γενομένου τοῦ δήματος, περιπλεονάσαντος τοῦ σ, ὡς φησι Φιλόξενος, εἴτε ἀπὸ ὀνόματος τοῦ βιβαστός βιβᾶσθων, ὡς αἰστός αἰσθων. O 676 βιβᾶσθων: βαρυντηρόν· γέρονε δὲ ἦτοι, ὡς φησι Φιλόξενος, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ σ, ἢ, ὅπερ καὶ βέλτιον, παρὰ τὸ βιβαστός βιβᾶσθω, ὡς καὶ αἰστός κατ' ὀξεῖαν τάσιν αἰσθων· „ὁ δ' ἔβραχε θυμὸν αἰσθων“ (II 468). Tyrannio behandelte vielleicht auch die ähnlichen Verbformen wie αἰσθων, ἐρέχθων als Perispomena, vgl. unter ἐρέχθων, ἰάχων, στενάχων, während Aristarch alle diese Formen auf der vorletzten betonte. Durch diese analogen Fälle sind wir auch in den Stand gesetzt, über die Bemerkung des Schol. V zu N 809 βαρυντέον, εἴτε ἀπὸ τοῦ βιβῶ ἐγένετο, εἴτε ἀπὸ τοῦ βιβαστός. Ἀρίσταρχος δὲ φησιν, ἐὰν ὀξύνηται, ἔσται μακρὰ διαβάς zu urtheilen. Wenn das nicht soviel bedeuten soll, als dass die oxytonierte Form βιβάς sei, so beruht es auf einem Irrthum, denn die Form βιβᾶσθων kann ja gar nicht oxytoniert werden, obwohl auch aus Herodian zu N 809 παραιτητέον δὲ καὶ τοὺς ὀξύνοντας ὡς δεύτερον ἀόριστον diese Betonung erwähnt. Auch Lehrs hat sich gegen das im Schol. V bemerkte ausgesprochen. Eustathius, der vielfach dieselbe Quelle benützt hat

²⁶⁶) Lehrs, Aristarch p. 265 (257 ed. II.). Planer, Tyrannio p. 21.

wie der Scholiast des Victorianus, weiss von dieser Betonung nichts und erwähnt auch weder den Aristarch, noch den Tyrannio, noch den Philoxenus, sondern führt zu O 676 und Π 468 die Ableitung βιβῶ, βιβάσω, βιβάσθω an πλεονασμῶ τοῦ β̄.

Stellen: N 809, O 676, Π 543.

56) βιός, βίος.

Schol. A zu A 49 βιοῖο: ἀρισταρχ οτονο παρα τήν βίαν, wo- für ich Ἀρισταρχος ὀξύτωνος zu schreiben vorgeschlagen habe; es muss aber heissen Ἀριστάρχου ὁ τόνος, vgl. Cramer A. P. III, 122, 11 Ἀριστάρχου ὁ τόνος τῆς βιός ὀξύτωνος διὰ τὴν πρὸς τὸν βίον ἀντιδιαστολήν. ἔοικε γὰρ ἀπὸ τῶν ἀρχαίων ὁμωνύμως λέγεσθαι βιός τὸ τόξον καὶ ἡ ζωή. Ἡράκλειτος οὖν ὁ σκοτεινός „τῶ οὖν τόξῳ ὀνόματι βίος, ἔργον δὲ θάνατος.“ ἦτοι οὖν παρὰ τὴν βίαν τῆς τάσεως τοῦ ὄπλου οὕτω κεκλησθαι, [ἦ] ὅτι δι' αὐτοῦ τὰ πρὸς τὸν βίον οἱ ἀρχαῖοι εἶχον, ἐν ταῖς θήραις αὐτῶ χρώμενοι. Vgl. III, 320, 22; El. Mg. 198, 24.

57) βρωμή.

Schol. H Vind. 133 zu κ 379 βρωμης: ὡς ῥώμης. ὅμοιον δὲ αὐτῶ ἔστι καὶ τὸ τρώμη. καὶ Ἀρισταρχος ὀξύνει. So haben die Handschriften, und Cramer und Dindorf haben es getreulich nachgeschrieben, obwohl aus der Fassung des Scholiums zu ersehen ist, dass es heissen muss καὶ Ἀρισταρχος παροξύνει, denn sonst stünde wohl da ὁ δὲ Ἀ. ὀξύνει.

Stellen: κ 177, 379, 460, μ 23, 302. Die Ilias hat dieses Wort gar nicht, sondern nur einmal βρωσις (T 210) und βρωτύν (T 205).

Γ.

58) γεγώνειν.

Herodian zu M 337 ὁ Ἀσκαλωνίτης βαρύνει ὡς ἀνύειν, Ἀρισταρχος δὲ περισπᾶ ὡς φιλεῖν. καὶ ἔοικε μᾶλλον περισπώμενον εἶναι παρὰ τῶ ποιητῆ· ὡς γὰρ ἐνόεον καὶ ἐφιλεον, οὕτως καὶ ἐγεγώνεον ἔφη „ἡμὲν ὅσ' ἐφρασάμην καὶ Τηλεμάχῳ ἐγεγώνεον“ (σ 161). ἀπαρέμφατόν τε προηνέγκατο τὸ γεγώνεον „ἦ ὅ' ἐν μεσάτῳ ἔσκε γεγώνεον“ (Θ 223, A 6) προσέθηκα δὲ παρὰ τῶ ποιητῆ, ἐπεὶ οἱ μετ' αὐτὸν καὶ ὡς βαρύτονον αὐτὸ ἔκλιναν καὶ ὡς περισπώμενον. Wenn Aristarch, wie man aus Ariston. zu Θ 223 hat schliessen wollen